



November 2018



KTS-Bürokratie

Jeden Montag um 20 Uhr Plenum.

Veranstaltungsplenum jeden ersten und dritten Montag im Monat.

Programm und Koraktorbeiträge bitte spätestens bis zum 15.

des Vormonats per Formular: www.kts-freiburg.org/formular

KTS, Baslerstraße 103, 79100 Freiburg, 0761/4002096

<http://kts-freiburg.org>

Bei politischen Angelegenheiten bitte die Gruppen kontaktieren

Infoladen in der KTS



*"Hier werden linksextremistische Informationen in Form von Zeitschriften, Broschüren, Flugblättern, Büchern, Videos sowie Ton- und Datenträger archiviert, diskutiert und verbreitet."** [Verfassungsschutz NRW über Infoläden]

Geöffnet Montag und Mittwoch von 18 bis 20Uhr

*Ebenfalls gibt es Bücherverleih, eine kleine Auswahl von Buttons & Patches und immer Espresso gegen Spende.

Die OpenPGP-Fingerprints der Gruppen in der KTS:

Name-E-Mail-Adresse
Fingerprint

Autonome Demosanis Freiburg - a-demosanis-fr[at]riseup.net
0A8A A1B9 FC00 2B86 0F06 DC36 9E51 C17B 0ACE 1241

Autonome Antifa Freiburg - freiburg[at]autonome-antifa.org
25A8 BE58 E581 3A57 EF1B F705 AB42 DF92 817B 98B9

EkiB Freiburg - ekib[at]immerda.ch
6495 53FF EC64 7320 F534 FFDF 149E C711 751A 9FC5

Ermittlungsausschuss Freiburg - eafreiburg[at]linksunten.ch
07D5 7A6F E20A 871F C8BB 84A8 8BA4 FE68 72FE 5E02

Infoladen KTS - infoladen[at]kts-freiburg.org
D70E 6235 FF14 E835 7943 0863 C884 3118 D7C0 FAE4

Koraktor - koraktor[at]kts-freiburg.org
D824 944E F213 7D44 B499 7E0B BA03 1745 A069 5E95

VoKüfA - vokuefa [at] lists.immerda.ch
9950 0370 09B1 573D 88D0 8DB5 7D52 25DB AD74 E216

Webmaster KTS - webmaster[at]kts-freiburg.org
3023 FA54 9920 77C7 3D64 AB6F 1FE3 34FE BFFC 5514

Schlüssel unter zimmermann.mayfirst.org, Praxis unter kts-freiburg.org/pgp

Kein Ende der Repression gegen die KTS Freiburg

COMMUNIQUÉ VOM 23.10.2018

Vierzehn Monate ist es nun her, dass das Bundesinnenministerium (BMI) das linksradikale Nachrichtenportal Indymedia linksunten verboten hat. Das BMI beauftragte das Regierungspräsidium Freiburg mit der Durchführung des Verbots, das wiederum das Landeskriminalamt Baden-Württemberg (LKA) um Amtshilfe bat. Am 25. August 2017 durchsuchte das LKA in Freiburg vier Wohnungen, zwei Fahrzeuge und das Autonome Zentrum KTS. Alle Speichermedien, Computer, Telefone, viele schriftliche Aufzeichnungen und Geldbestände, die sich im Haus befanden, wurden beschlagnahmt – alleine der Schaden in der KTS beläuft sich auf rund 40.000 Euro, insgesamt war er doppelt so hoch.

Von der Beschlagnahme betroffen sind verschiedene Theatergruppen, KünstlerInnen, Konzert-VeranstalterInnen, der Umsonst- und Infoladen sowie Werkstätten und Büros umweltpolitischer, antifaschistischer und libertärer Gruppen. Die KTS leidet bis heute nicht nur finanziell unter den Razzien und Beschlagnahmungen. Beispielsweise fehlen im offenen Internetcafé, das von vielen unterschiedlichen BesucherInnen genutzt wurde, bis heute sämtliche Computer.

In der Verbotsverfügung wurde die Verwendung des Logos und Namens der Internetseite unter Strafe gestellt, was bereits nach wenigen Monaten in Bayern zu einer Verurteilung in Höhe von 900€ wegen Verwendung der verbotenen Kennzeichen auf Facebook führte. Nach dem Verbot und den Razzien fanden im Oktober 2017 und während der anarchistischen Buchmesse im April 2018 Veranstaltungen zum Thema in der KTS statt.

Begründet wurde die Durchsuchung der KTS mit einem abenteuerlichen Konstrukt: Die unabhängige Medienplattform sei von einem Verein „linksunten.indymedia“ betrieben worden, der im Haus seinen „Vereinssitz“ gehabt habe. Dabei wurde ein vermeintliches Mitglied des konstruierten „linksunten-Vereins“ zum Vorstand der KTS deklariert, obwohl es reale Vorstände des

KTS-Trägervereins gibt, die bis heute nicht von den Behörden informiert wurden. Begründet wurde die unterstellte „Vorstandstätigkeit“ mit Erkenntnissen des Landesamtes für Verfassungsschutz: Der Betroffene habe einen Router bei einem Telekommunikationsanbieter für die KTS bestellt und verfüge über einen Schlüssel für die Eingangstür. Diese absurde Begründung wurde erst kürzlich wieder bemüht, als das Regierungspräsidium Freiburg mitteilte, dass die beschlagnahmte Technik, sämtliche beschlagnahmten Gegenstände und Unterlagen und das Geld, das der KTS gestohlen wurde, weiterhin beschlagnahmt bleiben sollen: Alles sei „weiterhin als Vereinsvermögen von linksunten zu klassifizieren“.

Haarsträubend ist zudem der Umstand, das die beschlagnahmten Unterlagen vom LKA an das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) weitergereicht wurden und durch den Geheimdienst ausgewertet werden – eigentlich ein klarer Verstoß gegen das Trennungsgebot zwischen Polizei und Geheimdiensten.

Dem Verbot ging eine jahrelange verdeckte Repression gegen die KTS voraus. Laut Verfahrensakten hatte das BfV in den Jahren 2008 und 2013 den Spitzel Reinhold Kapteina in die KTS Freiburg und 2011 ins Epplehaus Tübingen geschickt, um angebliche öffentliche linksunten-Treffen zu beobachten. In einem der Spitzelberichte beschrieb Kapteina dem Verfassungsschutz auch die KTS, in den Akten heißt es: „Der Veranstaltungsort wird als ein ehemaliges Bahnbetriebsgebäude beschrieben, welches in Klinkerbauweise erstellt ist und in dem unter anderem zwei Konzerträume, eine Küche, ein Schlafraum und ein Infoladen vorhanden sind.“ Reinhold Kapteina wohnt heute in der Kempener Straße 147 in Köln-Nippes.

Auch aktuell bemüht sich der Geheimdienst um Informationen. Erst im September 2018 versuchten die Schlapphüte, einen Freiburger Linken als Spitzel anzuwerben, was natürlich abgelehnt und veröffentlicht wurde. In den letzten Jahren waren wiederholt Anwerbeversuche des

„Verfassungsschutz“ im Umfeld der KTS bekannt und veröffentlicht worden: 2007 | 2008 | 2009 | 2011 | 2012

Auch Versuche, die KTS technisch zu überwachen, sind nicht neu: Bereits 2014 sollte der Eingang der KTS per Videokamera von einem Hochhaus aus observiert werden, weil dort angeblich ein Treffen von linksunten hätte stattfinden sollen. Durch wen diese Observation erfolgte und ob diese in Zusammenhang mit dem Verbot von Indymedia linksunten steht, ist bislang noch immer unklar. Darüber hinaus wurden Telefonate abgehört, SMS abgefangen, Post und Mails beschlagnahmt und Personen observiert.

Das Verbot der Internetplattform erfolgte kurz nach dem G20-Gipfel im Juli 2017 in Hamburg und kurz vor der Bundestagswahl im September 2017 und damit in einem Klima der Hetze nach dem Gipfel und der Profilierung der CDU vor den Wahlen. Durch das Verbot wurde das wichtigste deutschsprachige Medium der radikalen Linken zensiert.

Ungeachtet der öffentlichen Kritik von linksradikaler, journalistischer und zivilgesellschaftlicher Seite wird der autoritäre Verbotskurs weiterverfolgt. Neue Polizeigesetze in

mehreren Bundesländern, Öffentlichkeitsfahndungen, zahlreiche Hausdurchsuchungen und Festnahmen und viele politische Prozesse der letzten Jahre zeugen von einer immer repressiveren Politik. Die regierenden Parteien wollen dem erstarkenden Faschismus auf der Straße und in den Parlamenten durch einen Rechtskurs das Wasser abgraben. Doch die Politik des demokratischen Autoritarismus verfängt weder bei Rechtsradikalen noch bei Liberalen. Die „Parteien der Mitte“ sind europaweit im Niedergang und stemmen sich mit Repression in ihren jeweiligen Staaten und auf Europaebene gegen ihren drohenden Bedeutungsverlust.

Die „freie Presse“ knickt in letzter Zeit immer häufiger ein, verrät ihre Quellen, kuscht vor der AfD und fürchtet selbst zum Ziel der Repression zu werden. In den Zeiten eines gesellschaftspolitischen Klimas, in dem gegen Flüchtlinge und Minderheiten gehetzt wird, braucht es Orte des Widerstands wie die KTS. Von hier erheben Linksradikale ihre Stimmen gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung, finden sich nicht ab mit der kapitalistischen Durchdringung des Alltags und wehren sich gegen den erstarkenden Faschismus!

KEIN TAG OHNE AUTONOMES ZENTRUM!





Konzert



Party/Kneipe



Information



Film/Theater



Vokü



Demo/Aktion

Deutschlandtour in Freiburg halt machen.

Support sind die Freiburger Hard Rocker „Missing Steve“, die ihren ersten Auftritt bei uns in der KTS zelebrieren werden.

liher.bandcamp.com

#04 OFFENES REFLEXIONSTREFFEN ENDE GELÄNDE

Sonntag

14:00 Uhr Reflexion der Ende Gelände Aktion 2018



Hallo alle!

Bei einem gemeinsamen Getränk wollen wir mit euch über unsere Erfahrungen & Erlebnisse im braunischen Rheinkohlerevier schnackeln.

Kommt zahlreichen vorbei, um sich über die Aktion, die dreckige Kohle, den Systemwandel und die Klimagerechtigkeit auszutauschen.

Los geht es um 14 Uhr im Cafe der KTS.

Wir freuen uns auf euch!

EkiB

#02 INFOS UND MUSIK GEGEN REPRESSION IM BASKENLAND

Freitag

19:00 Uhr Infoveranstaltung zur Repression im Baskenland, danach Baskische Rockmusik



Die Veranstaltung wird eröffnet um 19 Uhr durch den Infovortrag „Repression im Baskenland“. Dabei hören wir erst Thomas, der über 2,5 Jahre im Gefängnis saß. Unter dem Vorwand in der ETA Mitglied zu sein, wurde er Gefangen genommen. Seit Anfang 2017 ist er nun frei und erzählt uns von seinen Erfahrungen.

Danach gibt es einen Input von unseren baskischen Genossen. Sie sprechen über die aktuelle Repression im Baskenland, wie zum Beispiel die Jugendlichen die sich in Alsasua (baskisch: Altsasu) mit Bullen der Guardia Civil (die nicht im Dienst waren) geprügelt haben und mehrfach betonten das sie sich aus der Stadt verpissen sollen. Dies nimmt die Staatsanwaltschaft zum Grund, 5 von ihnen 50 Jahre und einem 62 Jahre Haft vorzuschlagen.

Anschließend, um 21:30 spielt die baskische Stonerrockband **LIHER**, die auf Ihrer

#05 OFFENE MUSIKWERKSTATT insbesondere für Frauen*

Montag

17:30 Uhr Inspiriert vom LocArtista Festival im Kulturaggregat & Slow Club laden wir euch zu einer offenen Musikwerkstatt ein. Die Idee ist, sich zu vernetzen, Songtexte zu schreiben, an Musik zu feilen, Musik zu machen und zu gucken was dabei entstehen kann.



Bringt was zu schreiben mit, eure Ideen, Texte oder Fragmente, Instrumente, oder einfach nur euch selbst. Von 17.30 bis 20.00 Uhr ist das Café für euch geöffnet - für alle Genres. Mit der Idee, die Frauen*präsenz in der Bandszene und auf Bühnen zu fördern, richtet sich das Angebot insbesondere an Frauen*. Alle anderen Geschlechter(Identitäten) sind natürlich auch willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Kommt vorbei!

Kontakt: mukkecafe[at]posteo.de

#07 KÜFA MIT KNEIPE - SCHLEMMEN FÜR 'NEN SOLIZWECK

Mittwoch

20:00 Uhr Die VoKüfA lädt jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat zu gemeinsamem Speis und Trank in die KTS ein. Gekocht wird nicht nur lecker sondern auch immer vegan. Eure Spenden fürs Essen kommen meist Solidaritätszwecken zugute.



Bock zu helfen? Kommt gerne ab 16:30 Uhr zum planen, schnibbeln und kochen vorbei (es braucht keine Voranmeldung!). Wir freuen uns über neue Leute die mit machen wollen.

Oder einfach nur Hunger? Ab 20 Uhr gibt es was zu Essen, Musik und Tischkicker.

Vegan aber bitte ohne Fruktose? Wenn ihr mitessen wollt und Allergien habt ist das kein Problem. Schreibt uns einfach vorher an

[vokuefa\[at\]lists.immerda.ch](mailto:vokuefa[at]lists.immerda.ch)

#07 FILM: THE LAST RHINO - DAS LETZTE NASHORN

Mittwoch

21:00 Uhr 20h Volkküche 21h Film
Freiburg, Vauban 2009: Aus einer Aktion von Freiraumaktivisten heraus wird der ehemalige wilde Parkplatz am Eingang der Vauban (M1 Gelände) von



Wäglern besetzt. Nach und nach wächst eine bunte Oase mit Cafe, Kneipe und Gemeinschaftsküche aus recycelten Materialien. Es finden Konzerte, Kinoabende, kulturelle Veranstaltungen, Kunstausstellungen sowie viele bunte Aktionen und Demos statt. Tage der offenen Tür tragen zum gemeinschaftlichen Miteinander bei und beleben den Stadtteil Vauban.

So entsteht ein Freiraum für vielerlei Ideen. Die Stadt Freiburg jedoch sieht das anders und beschließt nach zwei Jahren Besetzung die Räumung. But that ! s not the end... Lasst euch überraschen!

#14 PUNKER*INNENKNEIPE

Mittwoch

Guten Punk und Billigbier
21:00 Uhr Gibt es jeden Mittwoch hier
Red' besoffen über Politik
Mit Tischkicker und Punkmusik
Die Arbeit nervt,
du kommst nicht klar,
Dann komm doch in die PKK!



#15 SAMARA LUBELSKI // METABOLISMUS // TAPELOOP-SESSION

Donnerstag 21:00 Uhr



seafood shows: high-end Indie pop / experimentelle Jam / sleber Sounds machen

SAMARA LUBELSKI (Stuttgart / New York)

Psychedelische Muster zum Ende des Herbsts. Wie mit geschlossenen Augen in die schwache Sonne schauen, während der kalte Wind versucht unter den Pullover zu kriechen. Genau: Es ist an der Zeit für anständige Winterklamotten und Samara Lubelski.

Nicht genug, dass sie auf gefühlten drei Alben im Quartal kolaboriert und dann meist auch noch selber als Technikerin mitwirkt. Nein: mit ihrem Soloprojekt bringt sie dreamy Indie-Sounds mit gedämpfter Stimmung in die wundersame Unterwasserwelt der KTS.

samaralubelski.bandcamp.com/album/flickers-at-the-station
[youtube.com/watch?v=iLTYKAQ5uHE](https://www.youtube.com/watch?v=iLTYKAQ5uHE)

METABOLISMUS (Stuttgart)

Hier verstoffwechselt sich die oben beschriebene Band zu einem neuen Produkt.

Man kann nie wissen, was dabei rauskommt. Wissen sie selber nicht so genau.

Edukte, um in der Sprache der Biologie zu bleiben, wären hier eine Violine, ein Bass, Drums und diverse Spielerein mit und ohne Tasten. Als Katalysator wirken die Hirne der Beteiligten Musiker*innen und das Produkt wäre dann Neue Musik, Improvisation und was sonst noch so an musikalischer Kommunikation rauskommt.

[youtube.com/watch?v=wJcqFRDterk](https://www.youtube.com/watch?v=wJcqFRDterk)
[youtube.com/watch?v=dc8CoUfswxA](https://www.youtube.com/watch?v=dc8CoUfswxA)

Davor und Danach: **FREE TAPELOOP SESSION**
(Seafood Shows)

Wir bringen ein paar Tapedecks und Loops mit. Ihr könnt euch dann selber daran versuchen, nice Ambientflächen zu produzieren.

Es gibt ein bisschen Anleitung, aber hauptsächlich geht's darum, dass ihr selber was macht.

Gerne auch eigene Loops mitbringen. Das geht so:
youtube.com/watch?v=dc8CoUfswxA

#16 **KATSIVAL VOL. II: DEAD LIKE JULIET // ELYNE // DISCOVERIES // NOIJA // BROKEN COMPASS**

Freitag
18:30 Uhr



Es ist wieder so weit, nach ein Jahr Pause kommt jetzt zum zweiten Mal das Katsival in die Gemäuer der KTS! Dieses Mal etwas anders, am Freitag gibt es Abends zur Einstimmung gleich fünf Bands, präsentiert von E.2.T. Booking. Den Samstag füllen dann die Chaoten von Strukturell Gemein ab dem Katerbrunch mit punkigen Inhalt und zunehmender Musikklaustärke bis zu den abendlichen vollverstärkten Bands!

DEAD LIKE JULIET (Meran, IT)

DEAD LIKE JULIET ist eine 2011 gegründete sechsköpfige Hardcore/Metalcore – Band aus Italien. Kennzeichnend für ihre Musik sind eingängige Hooks und Singalongs, harte Growls und groovige Gitarren-Riffs. Im Gegensatz zu den meisten anderen Hardcore-Bands runden sie ihren Sound mit atmosphärischen und unverkennbaren Keyboardmelodien ab.

! youtube.com/watch?v=zDQSD1k-zjI

! deadlikejuliethxc.bandcamp.com

ELYNE (Ravenna, IT)

! youtube.com/watch?v=BroX_3PafmE

! elyneofficial.bandcamp.com

DISCOVERIES (Rom, IT)

! youtube.com/watch?v=UAEOL1CdHzg

! discoveriesit.bandcamp.com

NOIJA (Malmö, SE)

youtube.com/watch?v=vdoiDxNo5D0
noijaofficial.bandcamp.com

BROKEN COMPASS (Freiburg, DE)

Koraktor

! youtube.com/watch?v=g6e5uvz8xhE

! brokencompassband.bandcamp.com/releases

Einlass: 18.30 Uhr

Beginn: 19.00 Uhr

#17 **KATSIVAL VOL. II: LÉS PÜNKS // THE SOUND MONKEYS // FLAT HIERARCHY // UVM.**

Samstag

15:00 Uhr



Beginn um 15 Uhr mit Katerbrunch! Den Nachmittag füllen wir mit inhaltlichem Programm (also Vortrag), etwas Akustikpunk, Siebdruck und so sowie einem schönem Abendessen. Danach geht es in das volle Konzertprogramm mit weit und breit bekannten unbekannt Bands, das Beste aus der Welt des Punks!

LÉS PÜNKS, guter polit-sauf-punk mit klassischer Instrumentation zum Mitsingen/schreien:
<https://lespunks.bandcamp.com/>

THE SOUND MONKEYS:

thesoundmonkeys.bandcamp.com

FLAT HIERARCHY

(weitere Bands folgen)

#19 **LESEKREIS: THEORIE UND PRAXIS**

Montag

18:00 Uhr



Der Lesekreis zur Kritischen Aneignung (LKA) trifft sich. Diesen Herbst beschäftigen wir uns theoretisch mit der Praxis. Aktionsformen, Strategien und Mittel anarchistischer Politik. Dieses Mal: Die direkte Aktion von Émile Pouget.

Letzten Herbst entstand die Idee ein Lesekreis zu starten, um den Theoretischen unterbau für alltägliche Politik und Autonomie zu stärken. Nach einer längeren Testphase im Rahmen des Infoladens wollen wir nun alle Einladen die Lust dazu haben mit uns Texte zu Lesen!

Der LKA funktioniert folgendermassen: Text und Diskussionstermin werden im voraus im Koraktor angekündigt, wir wollen uns einmal im Monat am Montag im Infoladen Treffen. Bei Interesse lest ihr

den Text im voraus, kommt vorbei und dann diskutieren wir über den Text.

Am 19. November geht es um -Die direkte Aktion- von Émile Pouget (ca. 17 Seiten). Den Text bekommt ihr hier:

anarchistischebibliothek.org/library/emile-pouget-die-direkte-aktion

Diesen Herbst geht es inhaltlich um die Mittel praktischer Politik vor dem Hintergrund anarchistischer Theorie. Also um Form und Ziel direkter Aktion, natürlich wird es dabei auch um das Thema Gewalt gehen. Damit es aber nicht nur darum geht was ältere Texte wissen, lesen wir zwischen drinn immer aktuelle Texte zu momentan stattfinden Diskussionen in der radikalen Linken.

Eine kleine Vorrasschau der noch kommenden Texte:

3. Die direkte Aktion (Émile Pouget)
4. ??? (Noch zu entscheiden)
5. Anarchismus und Gewalt (Errico Malatesta)

PS: Alle Texte die wir lesen sind frei Verfügbar, wir versuchen trotzdem ein paar Exemplare zum mitnehmen im Infoladen bereit zu halten.

#21 KÜFA MIT KNEIPE - SCHLEMMEN FÜR 'NEN SOLIZWECK

Mittwoch

20:00 Uhr Die VoKüfA lädt jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat zu gemeinsamem Speis und Trank in die KTS ein. Gekocht wird nicht nur lecker sondern auch immer vegan. Eure Spenden fürs Essen kommen meist Solidaritätszwecken zugute.



Bock zu helfen? Kommt gerne ab 16:30 Uhr zum planen, schnibbeln und kochen vorbei (es braucht keine Voranmeldung!). Wir freuen uns über neue Leute die mit machen wollen.

Oder einfach nur Hunger? Ab 20 Uhr gibt es was zu Essen, Musik und Tischkicker.

Vegan aber bitte ohne Fruktose? Wenn ihr mitessen wollt und Allergien habt ist das kein Problem.

Schreibt uns einfach vorher an [vokuefa\[at\]lists.immerda.ch](mailto:vokuefa[at]lists.immerda.ch)

OFFENE LESEBÜHNE

20h Vokü 21h Lesebühne

Nach der Voküfa wird es wieder eine neue Auflage der "Offenen Lesebühne" geben.

Liedtexte, Prosa, Lyrik, Kochrezept oder Streitschrift; alles ist erlaubt und erwünscht - egal ob selbstverfasst, oder fremdgeschrieben, die Hauptsache ist, dass ihr eure Lieblingstexte zu Gehör bringt.

Für Kurzentschlossene: es darf auch spontan die Bühne okkupiert werden!

#24 AUTONOME ANTIFA SOLIPARTY & INFOVERANSTALTUNG

Samstag

19:00 Uhr Nach langer Zeit wird's wieder höchste Zeit das Tanzbein für die Autonome Antifa Freiburg zu schwingen. Hierzu wird auf zwei Floors Punk, Dub, Balkan Beatz und Jazziges präsentiert - vorweg gibt es eine leckere Volkküche mit leckerem kooperativem Gemüse sowie Infos zum vergangenen G20-Gipfel.



Unter anderem werden das **DIGITAL STEPPAZ SOUNDSYSTEM** - wohl bekannt vom Dubclub, **DJ'DUB'KALI** mit Offbeat-Klängen von Kingston bis ins Kinzigtal, all-around **DJ RHUMKRAKELE**, traditionelle algerische Musik von HADJI AHMED, Rock'n'Roll von der Band **DANGEROO** und ein elektronisches Set der **DORFPUNKX-CREW** live zu erleben sein. Begleitet wird das Ganze von Visuals und technischen Gimmicks der **ANTIFA-SOULVIEW-GANG**.

Nach schmackhafter Volkküche und einer Einstimmung mit akustischem Geklimper wird der Ermittlungsausschuss EA-Freiburg in einer Infoveranstaltung den Verlauf der G20-Proteste in Hamburg im Sommer 2017 Revue passieren lassen und über die Folgen der Repression berichten.

Im Anschluss stehen erfrischende Longdrinks & Cocktails für euch bereit. Weitere Überraschungen in Bild und Ton sorgen für einen gediegenen Abend in den Hallen der KTS.

Die Soliveranstaltung unterstützt die nun über zehn Jahre aktive Autonome Antifa – kommt zahlreich und bringt Freude mit!

Beginn VoKü & Infoveranstaltung ist um 19 Uhr – Party ab 22 Uhr

#25 CAFE LIBROS

Sonntag

15:00 Uhr



Der Infoladen lädt ein! Ab 15 Uhr bis zum Abend, zum diskutieren, lesen, spielen, basteln und lernen. Es gibt lecker Espresso und auch Kuchen.

Potential für Livemusik und/oder Miniworkshops gibt es immer. Von uns im Angebot: Führungen durch den Infoladen, Verschlüsselung für Email und Instant Messenger und was uns noch so einfällt. Wenn ihr selber was auf dem Herzen habt, kommt damit vorbei!

Weil nicht jeder Mittwochs von 18-20 Uhr Zeit hat in den Infoladen zu kommen und manche Bücher mehr Zeit brauchen. Wir freuen uns auf euch!

#28

PUNKER*INNENKNEIPE

Mittwoch

21:00 Uhr



Guten Punk und Billigbier
Gibt es jeden Mittwoch hier
Red' besoffen über Politik
Mit Tischkicker und Punkmusik
Die Arbeit nervt,
du kommst nicht klar,

Dann komm doch in die PKK!

KTS # IMMER

Montags
19-20 Uhr

**Ermittlungsausschuss(EA)/
Rechtshilfe**
Hilfe bei Problemen mit der Polizei,
Repression und politischen Prozes-
sen.

Dienstag
ab 19 Uhr

OFFENES ARTISTIKTREFFEN
Jonglieren und Artistik im Café

Mittwoch
18-20 Uhr

INFOLADEN
Bücher und Zeitschriften, Buttons
und Aufnäher, T-Shirts, Kaffee, etc.
Schreibt uns gerne an
infoladen[at]kts-freiburg.org

Mittwoch
18-20 Uhr

UMSONSTLADEN
Abgeben, Abholen, Mitnehmen.
Alles für Nix.

**3. Fr. & 1.
Do. im
Monat
20 Uhr**

FAU FREIBURG
J. 1. Do. gewerkschaftliche Berat-
ung und J. 3. Fr. Offenes Treffen.
Alles im Büro für GRENZENLOSE
Solidarität. freiburg.fau.org

**Bei
Bedarf**

TONTECHNIK-WORKSHOP
Du hast Spaß an Technik und willst
gerne lernen Konzerte abzumischen?
Dann wendet euch an:
tontech-ws[at]kts-freiburg.org

Montags
17:30-20 Uhr

OFFENE MEDIENWERKSTATT
insbesondere für Frauen*. Bringt
was zu schreiben mit, eure Ideen,
Texte oder Fragmente, Instrumente,
oder einfach nur euch selbst..

**Bei
Bedarf**

OFFENE SIEBDRUCKWERKSTATT
Ab und zu offen, einfach ne Mail an
siebdruck[at]kts-freiburg.org
schreiben.

**Bei
Bedarf**

CRYPTO-WORKSHOP
Lernen deinen Rechner und E-Mails
verschlüsseln, dabei noch anonym
surfen? Schreibt gerne an:
crypto-ws[at]kts-freiburg.org

**Bei
Bedarf**

LAYOUT-WORKSHOP
Du willst lernen mit Scribus zu lay-
outen? Dann kontaktiere:
koraktor[at]kts-freiburg.org

WARM ANZIEH'N GEGEN REPRESSION

VERANSTALTUNGEN UND VERSAMMLUNGEN IM WINTER

6.12 VORTRAG 18H

DEMO 1X1 @KITA AUA | GRETHERGELÄNDE

8.12 KUNDGEBUNG 16H

DIESERWELT DEN STECKER ZIEHN | BERTOLDSBRUNNEN
SOLIDARITÄT MIT KRIMINALISIERTEN ÖKOBEWEGUNGEN

9.12 VORTRAG 15H

WAS TUN BEI HAUSDURCHSUCHUNGEN @KTS

13.12 OFFENE LESEBÜHNE & KONZERT 18H

FÜR EINE GESELLSCHAFT OHNE KNAST @KTS

18.12 KUNDGEBUNG 18H

UNITED WE STAND! | RATHAUSPLATZ
KUNDGEBUNG ANLÄSSLICH DER 620 VERFAHREN

20.12 KINO & KNEIPE 19H

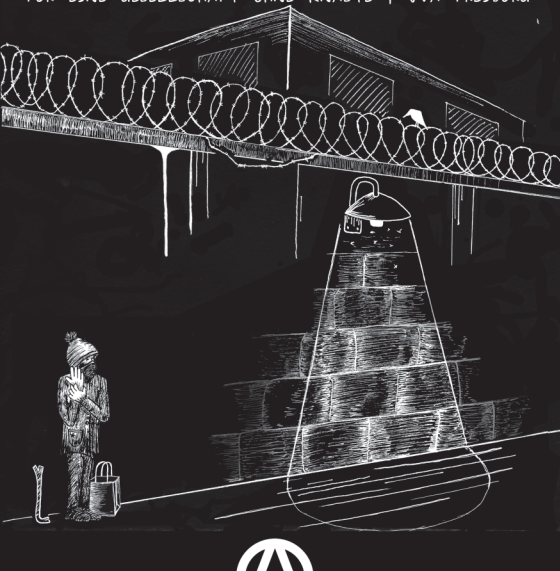
CARANDIRU (BRASILIAN 2003) @SCHATTENPATKER

22.12 CRITICAL MASS

TOUR DE LA REPRESSION | STÜHLINGER KIRCHPLATZ

31.12 KUNDGEBUNG 18H

FÜR EINE GESELLSCHAFT OHNE KNÄSTE | JVA FREIBURG



WARMANZIEHEN@RISEUP.NET

Das Jahr neigt sich dem Ende zu, doch die Repressionen gehen weiter

Menschen werden in dieser Zeit rechtem Aufwindes wegen Banalitäten verhaftet, während ein Nazi, welcher in Chemnitz den Hitlergruß mit einem anschließenden tätlichen Angriff auf einen Cop zeigte, vor Gericht auf Bewährung freigesprochen wird. Parallel rollt Deutschland Erdogan den roten Teppich aus, wenn es unterdessen bei kurdischen Aktivist*innen Anzeigen wegen dem Mitführen einer YPG/YPJ-Fahne auf der Demo hagelt – obwohl die Fahne an sich ja nicht verboten ist.

Bei uns werden die Genoss*innen in den Knästen mehr und Hausdurchsuchungen, Schauprozesse und massive Gesetzesverschärfungen sind weiterhin aktuell. Dies zeigt sich an der Häufung autoritaristischer Polizeigesetzesnovellen oder etwa maßlosem Verfolgungsaufwand gegen Menschen die der Hamburger "Festival der Demokratie"-Propaganda die Show gestohlen haben sollen. Selbst wenn die Soko Schwarzer Block mittlerweile aufgelöst wurde, folgen weitere Ermittlungen und Gerichtsprozesse zu den G20-Protesten 2017. Und auch gegen Energiekämpfe wird mit unvorstellbaren Großeinsätzen vorgegangen um die Interessen des Kapitals durchzusetzen. Nicht zuletzt wegen der spektakulären und Lebens-feindlichen Polizeigroßaktionen sind die Konflikte um die ZAD in Notre-Dame-des-Landes, das geplante Atomklo in Bure, den Hambacher Wald oder die GCO-Proteste bei Straßburg sichtbareren denn je.

Doch nicht nur ihre Hundertschaften, ihre Justiz und ihre Wasserwerfer tragen dazu bei, dass unsere Themen hörbar und sichtbar werden. Es ist auch der teils erfolgreiche Widerstand um unsere Räume und Lebensweisen und unsere unaufhaltsame Wut, die der Ungerechtigkeit entgegenschlägt. Es sind unaufhaltsame Rufe der Empörung und die stetige Skandalisierung der Repression auf der Straße, die diese zu Fall bringen wird.

Koraktor

Inside Sicherungsverwahrung

Nach nun über fünf Jahren Aufenthalts in der Freiburger Sicherungsverwahrung (SV) will ich mich im Folgenden mit den sonderbaren Forderungen und Erwartungen näher auseinandersetzen, die die MitarbeiterInnen der dortigen Vollzugsanstalt an die Insassen richten, aber auch mit deren Reaktionen und Verhalten.

DER BEHANDLUNGSVOLLZUG

Angestoßen von Urteilen des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte von 2009, sowie des Bundesverfassungsgerichts 2004, bzw. 2011 wurde für den Bereich der Sicherungsverwahrung gesetzgeberisch gehandelt und der bis dato praktizierte Verwahrvollzug auf einen an behandlerischen Grundsätzen orientierten Vollzug umgestellt, zumindest nach Ansicht der Justizverwaltungen und Gerichte. In der Praxis erleben die Untergebrachten dies oftmals anders und behaupten die Existenz eines bloßen Verwahrvollzuges, der auf möglichst langfristige Verwahrung, anstatt als auf schnellstmögliche Rückkehr in die Gesellschaft setze.

Wie dem auch sei, einer der zentralen Bausteine im Rahmen des „Behandlungsvollzugs“ aus Sicht der Anstalten, ist die Bildung von sogenannten Behandlungsteams; es ist ja recht modern von Teambuilding zu sprechen. Wo immer mehrere Menschen zusammenarbeiten, wird heute gerne von Teams gesprochen, so auch in den Haftanstalten. Diese Teams sollen dann all ihren geballten Menschen und ggf. auch Sachverstand in die Behandlung der Verwahrten einbringen.

DIE TEAMMITGLIEDER DER „MULTIPROFESSIONELLEN TEAMS“ DER FREIBURGER SV

Alle auf den SV-Stationen Beschäftigten verstehen sich, zumindest dem Leitbild SV nach als Mitglieder eines -Zitat- „multiprofessionellen Teams“, welche sich zusammensetzen aus den Bediensteten des uniformierten Dienstes (darunter interessanterweise diverse Ex-Soldaten), den SozialarbeiterInnen, ferner den diplomierten und promovierten PsychologInnen, sowie der Leitung der SV-Anstalt. Zu dem Konzept gehört auch, dass sich hierarchieübergreifend alle Beschäftigten duzen.

Jedem der bald 60 Freiburger Sicherungsverwahrten, wird ein uniformierter Bediensteter als sogenannter „Bezugsbeamter“ (lediglich zwei der knapp dreißig uniformierten Bediensteten sind weiblichen Geschlechts) zugeteilt. Durch regelmäßige Gespräche mit den uniformierten Beschäftigten, so die Vorstellung der therapeutischen Leitung der Anstalt, soll ein niederschwelliges Gesprächsangebot über alltägliche Themen oder auch Konflikte bereitgehalten werden. Es gibt Insassen die dieses Angebot ausgiebig, um nicht zu sagen ausufernd nutzen bis hin zu jenen, die sich solche Gespräche verbitten.

Die Mehrheit dürfte sich zwischen diesen beiden Polen bewegen. Die Mitglieder eines Teams treffen sich mehrfach in der Woche zu Teamsitzungen, in welchen dann über jeden einzelnen Verwahrten gesprochen und darüber auch ein Protokoll gefertigt wird.

ANFORDERUNGEN DER ANSTALT AN DIE UNTERGEBRACHTEN

Es versteht sich eigentlich von selbst, dass eine therapeutische Behandlung von Patienten oder Klienten verlangt sich zu öffnen, deshalb beharrt die Anstalt auch darauf, dass die Insassen ihr Innerstes nach außen kehren. Sich gegenüber den Beschäftigten rigoros öffnen, in Einzelgesprächen, wie auch in den Gruppensitzungen. Hausordnungsgemäßes Verhalten wird als selbstverständlich vorausgesetzt; ebenso wird erwartet, dass die Insassen sich an Gruppenangeboten und milieutherapeutischen Angeboten aktiv beteiligen: angefangen bei den mittwochs stattfindenden Stationsversammlungen (dem „Herzstück des milieutherapeutischen Angebots“, wie die Anstaltspsychologin Frau W. betont), Gartenprojekten, Film- und Spieleabenden, über Kunst- und Bewegungstherapie, bis hin zu Sommer- und Weihnachtsfesten.

Wenn man das so liest, unterscheiden sich die Angebote nur im Detail von denen psychosomatischer Kliniken oder vergleichbarer freien Kliniken. Warum nehmen dann in der Praxis

nicht alle Insassen diese Offerten an? Weshalb gibt es so viel Widerstand seitens der Betroffenen gegen diese „Angebote“?

SO CHRONIFIZIERT UND KREIERT DIE ANSTALT PROBLEMFELDER

Ein Umstand dürfte in der seitens der Inhaftierten erlebten Erfahrung zu suchen sein, dass das Personal künstlich Problemfelder schafft und bestehende Defizite chronifiziert. Wer in der Sicherungsverwahrung angekommen ist, der ist qua Urteil des Gerichts ein „gemeingefährlicher“ Mensch, zählt nach Ansicht der Justiz zu den „Gefährlichsten der Gefährlichen“, so dass eine umfängliche therapeutische Behandlung unumgänglich ist. Ohne eine solche, so Gerichte, Gutachter und Vollzugsanstalten seien nur sehr, sehr hohes Alter, schwerste Krankheit oder Siechtum geeignet, die attestierte „Gefährlichkeit“ zu reduzieren. In der Vollzugspraxis reichen freilich selbst die Amputation eines Beines, ein schwerer Schlaganfall oder Krebs im Endstadium nicht aus, um freigelassen zu werden.

Dabei sollte eigentlich nach der Rechtssprechung des Bundesverfassungsgerichts die weitere Vollstreckung der SV so schnell als möglich beendet werden, auf dieses Ziel seien alle Bemühungen intensiv zu richten. Jedoch erleben die Verwahrten oftmals das Gegenteil, viele können sich des Eindrucks nicht erwehren, Ziel sei viel eher eine möglichst lange Unterbringungsdauer. Wie wird diese bewerkstelligt?

Hier der Grundkurs für die Sicherstellung einer möglichst langen Unterbringungsdauer von Sicherungsverwahrten, etwas zugespitzt formuliert aus der fiktiven Sicht von Mitgliedern des oben erwähnten „multiprofessionellen Behandlungsteams“:

1. Wir vermeiden es weitestgehend, Unterschiede im Zeitverlauf wahrzunehmen, bzw. in den Akten niederzulegen;

2. Wir richten unsere ganze Aufmerksamkeit lieber auf das, was gleichgeblieben ist, beachten also nicht oder kaum, was sich verändert hat. Nur wenn es gar nicht mehr anders geht, finden auch positive Entwicklungen Eingang in die Akten;

3. Wir beschreiben gegenwärtiges Verhalten der Insassen möglichst konsequent als Ausdruck von Defiziten,

niemals jedoch als sinnvolle oder gar kreative Reaktion auf gegebene Umstände;

4. Wir betrachten deren Verhalten nicht in dessen Kontext, sondern als Ausdruck ewig gleich bleibender Eigenschaften und vor allem Defekte, d.h. insbesondere (schwerer) Persönlichkeitsstörungen;

5. Wir analysieren möglichst ausführlich, wie und warum die wahlweise überfürsorglichen oder lieblosen Eltern der Insassen, deren Freunde, Bezugspersonen oder wer auch immer, dazu beigetragen haben, dass die Insassen nun vor uns sitzen;

6. Sehr ausführlich analysieren wir auch viele anderen Themenfelder, denn Zeit steht uns im Überfluss zur Verfügung. Wir denken also nicht an eine erfolgreiche Behandlung binnen Wochen oder Monaten, sondern in Jahren und Dekaden;

7. Wir sind flexibel in der Interpretation von Verhaltensweisen und wählen dabei tunlichst eine solche, die die Fortdauer der Inhaftierung sichert;

8. Wir versäumen nicht die Selbstsorge, d.h. wir gehen regelmäßig in Urlaub, besuchen Fortbildungen und verbringen unsere Arbeitszeit lieber in Sitzungen unter Gleichgesinnten, als in direktem Kontakt mit den Insassen;

9. Insbesondere die erwähnten Sitzungen sind uns ein Herzensanliegen, deshalb halten wir davon mehrere pro Woche ab, auf jeder der vier SV-Stationen, hinzu kommen noch berufsfeldspezifische Sitzungen, Abteilungssitzungen, abteilungsübergreifende Sitzungen und nicht zu vergessen, die regelmäßigen Supervisions-sitzungen;

10. Wir betrachten uns im Übrigen grundsätzlich bei gerichtlichen Klagen, Beschwerden, Petitionen seitens der Insassen, erstmal als Opfer von übler Nachrede und einer völlig übersteigerten Anspruchshaltung der Insassen. Wir vertreten konsequent die Ansicht, die Einreichung von Beschwerden sei Symptom schwerster Persönlichkeitsstörungen der Insassen und sicher nicht Hinweis auf reale Missstände im Gefängnisalltag;

11. Wenn Gerichte entschieden haben sollten, dass wir Rechte der Insassen verletzt haben, entschuldigen wir uns für diese Rechtsverletzungen prinzipiell nie. Nie! Niemals! In tausend Jahren nicht!

12. Wenn hingegen ein Insasse, beispielsweise im Treppenhaus und im Vorbeigehen über den dort stehenden Vollzugsleiter sagt, am liebsten würde er nun, wo er seiner angesichtigt geworden sei, kotzen, zeigen wir diesen Insassen sofort wegen Beleidigung an und führen ihn der strafgerichtlichen Behandlung zu, denn wir fühlen uns schnell beleidigt und fordern Strafe;

13. Wie wir überhaupt gerne „artifizielle Behandlungsfelder“ schaffen, d.h. wir kreieren dort wo bislang noch gar kein „Problem“ war ein solches und

widmen uns sodann ausgiebig (siehe oben: Ziffern 4,5 und 6) dessen therapeutischer Bearbeitung.

Wer geschafft hat diese 13 Punkte positiv abzuarbeiten, stellt sicher, dass zumindest vor Ablauf von 10 Jahren SV-Vollzug eine Entlassung eines Insassen so wahrscheinlich ist, wie von einem Meteoriten getroffen zu werden und hat zudem das Einsteigerzertifikat für seine Teammitgliedschaft erworben.

Diese Liste trifft den Nerv der Wahrnehmung vieler Insassen hier, wie mir in Rückmeldungen vor Veröffentlichung des Artikels zurückgemeldet wurde.

VERHALTENSWEISEN VON INSASSEN

Nun ist es ja nicht so, dass die Insassen in der SV gelandet wären, weil sie sich besonders prosozial verhalten hätten; selbstverständlich haben sie Verhaltensweisen an den Tag gelegt die auf viele Menschen, selbst auf andere Insassen, ab- und erschreckend wirken. Aber nun in der Verwahrung sitzend, liegen die Straftaten meist lange Zeit zurück: 10, 15, 20 und mehr Jahre- aber weiterhin reduziert man sie seitens der Gutachter, Gerichte und Vollzugsanstalten auf das, was sie vor langer Zeit einmal getan haben, der simplen Logik folgend, dass wer dieses oder jenes getan hat, dies auch weiterhin tun würde.

Ja, es gibt auch jene Untergebrachten die dann dieses Vorurteil bestätigen, wie 2015 ein langjährig Verwahrter, der, kaum, dass er die Möglichkeit hatte an einem Badensee ein kleines Mädchen entführte (wobei er sich nicht an dem Kind vergehen konnte, es wurde rechtzeitig befreit). Solche Fälle zu verschweigen nutzt nichts, allerdings handelt es sich um Einzelfälle. Allerdings dominieren dann in der Wahrnehmung solche Einzelfälle und im Versuch diese soweit es geht auszuschließen, werden auch all jene Insassen die lediglich den ihnen verbleibenden Lebensrest in Freiheit zubringen wollen, mit diesen Einzelfällen über einen Kamm geschoren.

Oder es gibt Insassen die sich im Grunde in der Haft eingerichtet haben und sich hier so sicher und geborgen fühlen, bei allen Restriktionen die es gibt, dass sie selbst bei fast schon drängenden Angeboten der Anstalt nun in den offenen Vollzug

zu wechseln, ihr Bestes geben, um dies nicht wagen zu müssen. Auch aus anderen Anstalten wird berichtet, dass sich nicht wenige Insassen häuslich in den Zellen einrichten, nicht mehr zu bewegen sind an irgendwelchen Angeboten mitzuwirken.

Hier schließt sich der Kreis; warum nehmen viele Verwahrte die Angebote nicht an? Meine These lautet: sie fürchten sich vor der Freiheit und damit fügen sie sich passgenau in die Befürchtungen der Beschäftigten, denn diese fürchten sich -unter anderem- vor einem erneuten Rückfall, nicht nur wegen der etwaigen Opfer, sondern weil es für ihr eigenes berufliches Leben unerfreuliche Konsequenzen haben könnte. Sie profitieren also letztlich von Insassen die sich den Angeboten verweigern, denn das erleichtert es die Freilassung zu verweigern, senkt den Begründungsaufwand.

DIE FURCHT VOR DER FREIHEIT

Schon in der 1940'er Jahren schrieb Erich Fromm ein Buch mit dem gleichnamigen Titel; dort beschrieb er das Phänomen der Moderne, dass trotz all der Angebote ein lebensbejahendes, auf seelischen Wachstum ausgerichtetes Leben zu führen, die Mehrheit der Menschen lieber in autoritäre, destruktive oder konformistische



Verhaltensweisen oder Systeme flüchteten. Letztlich gilt aber auch für die Insassen der Verwahranstalten nichts anderes: die Freiheit vor den Mauern lehrt viele das Fürchten, sie ziehen es vor in der Sicherheit des meist seit Jahrzehnten bekannten Systems zu verbleiben, denn das Wagnis eines lebendiges Da-Sein ängstigt sie zu sehr. Vielfach mag dies ein unbewusst bleibender Prozess sein, aber wenn schon die Mehrzahl der Menschen vor den Mauern so lebt, überrascht es wenig, diesem Phänomen auch hinter Gefängnismauern zu begegnen.

Bedauerlicherweise tut das Anstaltspersonal wenig, um dieser Furcht zu begegnen; das mag mehrere Ursachen haben. Zum einen handelt es sich bei den Beschäftigten selbst um Konformisten, die sich eingerichtet haben in ihrer kleinbürgerlichen Welt, den zwei Urlauben im Jahr, dem Alkoholexzess pünktlich zur Faschings-Zeit und die froh ihr kleines Alltagsglück genießen, aber selbst auch nicht ein buntes, lebendiges, auf inneres Wachstum gerichtetes Leben zu führen den Mut finden, sie also auf psychodynamischer Ebene letztlich einig sind mit vielen der Insassen: der nämlichen Furcht vor der Freiheit. Wie sollen also gerade sie in anderen Menschen diese Liebe zur Freiheit, zum Leben, dazu zu lieben, sich zu interessieren, zu lauschen und zu geben erwecken können?

Zum anderen ist es, wie schon weiter oben angedeutet, für das Personal „sicherer“, wenn die Insassen möglichst lange hier in Haft bleiben, denn das verhindert ja in der Tat einige wenige Straftaten, die einige wenige der Insassen tatsächlich begangen hätte, wären sie in Freiheit entlassen worden.

DIE LEBENS- UND WACHSTUMSFEINDLICHE UMGEBUNG IN EINEM GEFÄNGNIS

Es ist deutlich geworden, Gefängnisse sind keine guten Orte, an welchen seelisches Wachstum gelingt oder gelingen kann; zwar wurden die SV-Abteilungen Fassadär aufgewertet, aber, diese Verschönerungen scheinen mehr eine Form von Verschleierung der Tatsache zu sein, dass hier Menschen endgelagert werden, in der Mehrzahl auf ihren Tod zu warten haben. Menschen haben als Grundkonstante ein Verlangen des Einsseins mit anderen, gerade bei Gefangenen ist dieses Verlangen jedoch verschüttgegangen und hat sich

dann in destruktiver Weise Bahn gebrochen. Die Bediensteten glauben, durch die Anhäufung von Aktenvermerken und Notizen über das Verhalten der Insassen, mir klingt noch die lautstark vorgetragene Aufforderung des Anstaltspsychologen M. in den Ohren, wie er die uniformierten Bediensteten anblaffte, sie mögen „viel mehr aufschreiben“, als bis dato üblich, irgendetwas aussagen zu können. Als ob man dadurch die Menschen beschreiben könnte. Dinge sind beschreibbar, den Begriff mal ganz wörtlich genommen, und letztlich werden die Insassen auch wie tote Dinge im Haftalltag gesehen; da sind die US-Amerikaner ehrlicher. Lange Jahre war dort der Ruf zu hören, sobald ein Todeskandidat mal seine Zelle verlassen durfte, zum Beispiel um in den Hof gebracht zu werden: „Dead man walking“. Sicherlich, es kann viel über jemanden ausgesagt werden, aber seine Individualität in all ihren Ausformungen, sein So-Sein, so einmalig wie die DNA, sie ist niemals vollständig erfassbar.

Architektonisch engt das Gefängnis ein. Es bringt in seiner steinernen, zu Beton erstarrten Bauweise symbolisch das Erstarrt-Sein der Insassen, wie auch der Beschäftigten zum Ausdruck; in Freiburg steht es zumal noch mitten in der pulsierenden Stadt. Umgeben vom studentischen, künstlerisch-universitären Leben einer „grünen“ Stadt, steht das Zuchthaus da wie etwas Totes.

In einer unlebendigen Umgebung, werden Menschen wie tote Dinge beschrieben und behandelt. Aber steht das nicht in Widerspruch zu den, zumindest auf den ersten Blick sehr lebendig anmutenden Angeboten die ich weiter oben aufgezählt habe?

Zum einen behaupte ich nicht, dass in einer Haftanstalt gar kein Wachstum möglich wäre: jede Wüste gibt beredtes Zeugnis davon ab, dass auch unter scheinbar widrigsten Bedingungen Leben zu existieren in der Lage ist. Zum anderen gibt es immer wieder Insassen die sich bemühen, und auch einzelne Bedienstete, aber am Ende wird es für die meisten Insassen darauf hinauslaufen, hier ihr Leben ausklingen zu lassen.

Thomas Meyer-Falk, z.Zt. Justizvollzugsanstalt (SV), Hermann-Herder-Str. 8, 79104 Freiburg

freedomforthomas.wordpress.com
freedom-for-thomas.de

2000 gegen nationalistische und rassistische Hetze in Karlsruhe

Über 2000 Menschen folgten dem Aufruf des Antirassistischen Netzwerks Baden-Württemberg zur landesweiten Demonstration „Gegen nationalistische und rassistische Hetze! Stoppt den Wettlauf zur Ausgrenzung und Entrechtung! Gleiche Rechte und ein gutes Leben für Alle!“ in Karlsruhe. Es hatten mehr als 90 Gruppen und Einzelpersonen unterzeichnet, um ein deutliches Zeichen gegen den europaweiten Rechtsruck und das Erstarren rassistischer Parteien und Organisationen zu setzen.

Die faschistische AfD sitzt in nahezu allen Landesparlamenten und im deutschen Bundestag, auf den Straßen tobt der rassistische Mob, Nazi-Graffiti prangen an immer mehr Wänden, im Netz überbieten sich besorgte Bürger*innen im Wettstreit um das menschenfeindlichste Posting und die europäischen Regierungen schieben ab, was das Zeug hält.

Zeit für mehr Solidarität mit Geflüchteten, Zeit für „Wir haben die Schnauze voll von eurem Rassismus und euren menschenverachtenden Gesetzen und Grenzen!“, Zeit für große Demos auf unseren Straßen!

Zeitgleich mit #unteilbar in Berlin und anderen



Demos rief das Antirassistische Netzwerk Baden-Württemberg mit vielen anderen unter dem Motto „Gegen nationalistische und rassistische Hetze! Stoppt den Wettlauf zur Ausgrenzung und Entrechtung! Gleiche Rechte und ein gutes Leben für Alle!“ nach Karlsruhe und über 2000 Menschen aus allen halbwegs linken Richtungen kamen und trugen ihre Wut auf den Status Quo in Deutschland und der EU in die Straßen. Es war eine bunte und laute Demo, die sich am gestrigen Samstag ihren Weg durch die Karlsruher Innenstadt bahnte: Unzählige Transparente, Schilder, Fahnen, Flyer, Zeitungen, Parolen, Musikgruppen und zwei Lautsprecherwagen machten klar, dass wir eine ganz andere Welt wollen. Diese Welt ist nicht geteilt durch Grenzen, die von Armeen und Bullen bewacht werden. Diese Welt gewährt allen Menschen Bewegungsfreiheit. Diese Welt ist befreit von nationalistischen Denkmustern. Diese Welt kennt keine Hautfarben und schon gar keinen Rassismus. In dieser Welt leben wir alle solidarisch und frei miteinander und konkurrieren nicht um Arbeitsplätze, die uns alle kaputt machen.

Der Auftakt der Demo fand vor dem Karlsruher Hauptbahnhof bei schönstem Sonnenschein statt. Vertreter*innen von Aktion Bleiberecht Freiburg, dem Forum Asyl Pforzheim, dem Flüchtlingsrat Baden-Württemberg, von Refugees for Refugees und United Refugees Rights Movement e.V. hielten Reden. Sie berichteten aus ihrer Arbeit, von der unrühmlichen Vorreiterrolle Karlsruhes bei der Einrichtung der ersten Sammellager für Geflüchtete in den 1980er Jahren, von der massiven Ausgrenzung der Roma und Sinti sowohl in ihren Herkunftsländern wie auch hier in Deutschland, vom unmenschlichen Abschiebeknast in Pforzheim und ihren eigenen Erfahrungen als Geflüchtete mit deutschen Behörden.

Die Bekanntmachung der Demo-Orga, dass Parteifahnen nichts im vordern Teil der Demo zu suchen hätten, stieß nicht bei allen auf Zustimmung (neben vielen Die Linke-Anhänger*innen mit ihren Fahnen, waren sogar JuSos und SPDler*innen am Start...). Ich und viele andere fanden das hingegen knorke.



Im Anschluss zog die Demo lautstark durch die gut besuchte Innenstadt von Karlsruhe. Am Ludwigsplatz fand eine kurze Zwischenkundgebung statt, bevor es dann sogar kurz in die wegen dem Stadtfest völlig überfüllte Fußgänger*innenzone ging. Die Abschlusskundgebung fand auf dem Kronenplatz statt. Hier hielten Vertreter*innen der GEW, der Partei Die Linke, von Solidarity City Freiburg und des Offenen Antirassistischen Treffens Karlsruhe Reden. Als über Mikrofon durchgegeben wurde, dass in Berlin über 150 000 Menschen auf der Straße waren (inzwischen steht fest, dass es wohl über 240 000 waren), brandete ungläubiger Applaus auf.

Die Bullen hielten sich angenehm zurück und waren meist nur in Dreiergruppen wahrnehmbar (die hätten dann auch noch zu Hause bleiben können...).

Auffällig waren die vielen negativen Kommentare gegen die Demo von Passant*innen: Sie nahmen kein Blatt vor den Mund, um ihren Unmut gegen die linksgrünversifften Gutmenschen kundzutun. Von Kopfschütteln, über rassistische, homophobe, sexistische Zurufe bis hin zu „Macht den Fahrradweg frei, ihr scheiß Kommunisten!“ war

alles dabei. Wer bisher nur im Netz pöbelte, tut dies nun scheinbar auch auf der Straße, legitimiert und ermuntert durch den Aufstieg der AfD und Konsorten. Zum Glück wurde ihnen oft aus der Demo heraus Paroli geboten.

Bleibt zu hoffen, dass der Schwung von gestern sich auf den (politischen und privaten) Alltag überträgt: Eine Demo reicht nicht. Wir alle müssen uns radikaler positionieren. Unterstützt ganz konkret Geflüchtete in eurer Nachbarschaft, in eurer Gemeinde, in eurem Kiez, in eurer Stadt. Wehrt euch gegen rassistische Hetze. Macht den Mund auf, wenn die AfD in Gesprächen gelobt wird. Organisiert euch in politischen Gruppen, die sich für eine Welt ohne Grenzen und Nationen einsetzen.

**WER BLEIBEN WILL, SOLL BLEIBEN.
WER KOMMEN WILL, SOLL KOMMEN.
NO BORDER, NO NATION.**

FÜR DIE ANARCHIE.

nigra.noblog.org

Hambacher Forst: Presseerklärung 5. Oktober 2018

Heute hat das OVG im Zuge eines Eilantrags des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) stattgegeben, die Rodung vorerst auszusetzen. Ein Etappensieg, denn der Kampf um den Wald ist noch längst nicht gewonnen. Was bedeutet das nun für den Wald? In erster Linie ist der Wald durch das Gericht geschützt, und vor dem Roden bewahrt bis der finale Entscheid des OVG getroffen wird, ob der Hambacher Forst unter die FFH-Richtlinie fällt, oder nicht.

Durch den nun sechs Jahre andauernden Widerstand wurde dieses Thema so populär. Und auch durch die in den letzten Wochen veranstalteten Großdemos, wo tausende Menschen zusammenkommen, um gegen die Abholzung des Hambacher Forsts auf die Straßen und in die Wälder zu gehen. Eine weitere soll nun auch an diesem Samstag stattfinden, diese wurde durch die Polizei wegen Sicherheitsbedenken untersagt. Wir lassen uns jedoch das im Grundgesetz verankerte Recht auf Demonstrationsfreiheit nicht nehmen und fordern alle Menschen dennoch am Samstag dazu auf, zum Demonstrieren an den Hambacher Forst zu kommen. So wie die Demo am Samstag den 6.10.2018 stattfinden wird, wird auch der Protest weitergehen.

EINE AKTIVISTIN:

Die Bagger graben weiter, RWE baut einen Zaun um mein Zuhause. Die herrschende Klasse hat Angst, grenzt das Demonstrationsrecht ein, sagt Busse ab, dennoch sind wir hier und wir lassen uns nicht verarschen wir kämpfen weiter gegen RWE und ihre Welt die unser aller Zukunft nachhaltig zerstört.

Sagt die Aktivistin fleex

Wir rufen ab dem 13. zu dezentralen Aktionen im rheinischen Revier auf, denn der Kampf gegen die Braunkohle ist noch nicht zu Ende. Jetzt geht es mehr denn je an die Infrastruktur des Energieriesen.

Hambacher Forst Besetzung / Presse AG



NO RACISM,
NO SEXISM,
NO HOMOPHOBIA,
NO PARKPLATZE

WWW.KATSIVAL.NET

KATSIVAL

VOL. II



FRETTAG:
DEAD LIKE JULET
ELYNE
DISCOVERIES
NOJA
BROKEN COMPASS

SAMSTAG:
ARBEITSTITEL TORTENSCHLACHT
LES PUNKS
THE SOUND MONKEYS
FLAT HIERARCHY
VETO NOIR

16.-17.11.18
KTS FREIBURG
BASLERSTR. 103

Die Volxkuchen im SUSI-Café & in der KTS leben von Eurer Mithilfe!!



Orte:

KTS
(autonomes
Zentrum)
Baslerstraße
103

Slujsli-
Café,
Vauban-
Allee
N°2

**Termine im November
2018**

07. November KüfA & Kneipe, KTS Freiburg, 20 Uhr mit_kochen ab 16 Uhr
14. Oktober Vokültur, SUSI-Café, 20 Uhr, plena und mit_kochen ab 16 Uhr
21. Oktober KüfA & Kneipe, KTS Freiburg, 20 Uhr mit_kochen ab 16 Uhr
28. Oktober Vokültur, SUSI-Café, 20 Uhr, plena und mit_kochen ab 16 Uhr